

## ERFAHRUNGSBERICHT

### Studienaufenthalt im Rahmen des Masterstudiums an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt 2013-2016

Country of origin:	Ungarn
University in Bavaria:	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Subject of study:	Internationale Beziehungen

#### **I. Praktische Erfahrungen und Tipps**

Wie es auch im Namen der Universität erkenntlich ist, verteilt sich der Campus auf zwei Standorte. Da aber alle der in meinem Studiengang beteiligten Lehrstühle sowie die Zentralbibliothek in Eichstätt angesiedelt sind, war es für mich naheliegend, dort eine Unterkunft zu suchen. Obgleich die Wohnsituation in der kleinen Barockstadt von knapp 14.000 Einwohnern mit München oder anderen Großstädten Bayerns unvergleichbar ist, empfiehlt es sich dennoch, möglichst früh mit der Wohnungssuche zu beginnen. Dies kann sich nämlich als eine langwierige und schwierige Prozedur erweisen, gerade aufgrund der eingeschränkten Anzahl von Wohnungen sowie der zunehmenden Beliebtheit der Universität unter Austausch- und ERASMUS-Studierenden. Es gibt zwar einige Wohnheime, jedoch sind diese zum Teil auch nicht unbedingt günstiger, weil sie auch durch private Träger unterhalten werden und Plätze nur selten verfügbar sind. Die Universität bietet allen ausländischen Programmstudierenden gegen Zahlung einer Servicekaution von 250€ eine Zimmervermittlung in Eichstätt an. Für diese sollte man sich allerdings bis Anfang Juni bewerben. Da ich aber eine Zusage von zwei anderen Universitäten erhalten habe, habe ich bis Ende Juli mit der Entscheidung gezögert. Trotzdem konnte ich mit etwas Glück innerhalb von drei Wochen über die Webseite WG-Gesucht.de ein Zimmer in einer vierer WG finden, von der ich die Universität zu Fuß in 15 Minuten erreichen konnte. Ich hatte zwar nicht die Möglichkeit mir die Wohnung im Vorfeld persönlich anzuschauen, glücklicherweise erwartete mich aber nach meiner Ankunft keine unangenehme Überraschung. Bei der Suche können neben dieser Webseite auch die Facebook-Seiten Eichstätter Kleinanzeigen sowie Eichstätter Wohnungsanzeigen hilfreich sein. Zwischen 200 und 300 € (inkl. NK) bekommt man schon ein Zimmer in einer WG und zwischen 300 bis 450 € schon auch ein kleines Apartment oder Maisonette-Wohnung. Die günstigen Mietpreise sind also ein eindeutiger Standortvorteil von Eichstätt.

Von der KU habe ich einen vorläufigen Zulassungsbescheid bereits im Juni bekommen. Ich verfügte zwar über eine Sprachprüfung, die nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen der Stufe C1 entsprach, jedoch musste ich zusätzlich noch die DSH-Prüfung mit dem Niveau 2 Ende September bestehen, um die endgültige Zulassung zum Studium zu erhalten. D.h. ich musste das

Risiko eingehen, eine Wohnung zu nehmen und die Kautions zu bezahlen, ohne den offiziellen Zulassungsbescheid zu haben. Diese kleine Unbequemlichkeit hat mich aber nicht so sehr gestört, da ich in der Prüfung das DSH-Niveau 3 erreicht und damit letztendlich einen Nachweis von der Stufe C2 erhalten habe. Neben dem Nachweis der Deutschkenntnisse und den zur Bewerbung für das Stipendium schon eingereichten Unterlagen muss zudem eine beglaubigte Übersetzung des Bachelor-Zeugnisses noch vor Studienbeginn eingereicht werden.

Bei den Behördengängen vor Ort sowie sonstigen praktischen Fragen rund um das Leben und Studieren in Eichstätt stehen jedem ausländischen Studierenden ein/e Tutor/in als direkter Ansprechpartner zur Seite. Dieses Tutorenprogramm wird vom International Office der Universität betreut, das in den ersten Wochen des Semesters auch gemeinsame Stadtführungen, Exkursionen, Infoveranstaltungen und Partys organisiert. Spezielle Informationen zu meinem Studiengang habe ich in der ersten Semesterwoche im Rahmen eines Einführungstages erhalten. Hierbei wurde sowohl der Studiengang inhaltlich noch einmal vorgestellt und die Studierenden konnten Fragen bzgl. der Gestaltung und Formalia direkt an den Studiengangsleiter stellen.

Hierdurch, aber auch aufgrund der Übersichtlichkeit des Studienortes sowie der guten Ausstattung der Universität an sich, fiel mir den Einstieg in das Studium sehr leicht. Die Universität verfügt über eine gut ausgestattete Bibliothek, bei der sogar die Fernleihen umsonst in Auftrag gegeben werden können. Daneben stehen auch ausreichend PC-Plätze in verschiedenen Räumlichkeiten des Campus zur Verfügung und über ein zentrales System können sogar Ausdrücke von Uni-Rechnern sowie von eigenen Computern getätigt werden. Ein weiterer positiver Aspekt sind die kostenlose Sport- und Freizeitangebote, die in ausreichender Weise und Vielfalt während des Semesters angeboten werden.

Die KU gehört zu den kleineren Studienorten in Bayern, wodurch auch die Studiengänge im Vergleich zu den größeren Universitäten eher eine kleinere Anzahl von Studenten aufweisen, was häufig zu einer sehr persönlichen und fast familiären Atmosphäre im Studienalltag beiträgt. Zugleich sollte angemerkt werden, dass die KU einer von wenigen Standorten innerhalb Deutschlands ist, an dem man Internationale Beziehungen auf Masterniveau studieren kann. Jedes Jahr gibt es über hundert Bewerber. So wird jeweils vom Prüfungsausschuss ein speziell auf das Anforderungsprofil des Studienganges abgestimmte Eignungsverfahren in zwei Schritten durchgeführt: Nach der schriftlichen Bewerbung werden die ausgewählten Bewerber zu einer mündlichen Prüfung eingeladen. In meinem Fall, wie auch bei anderen Kommilitonen, die im Bachelor Politikwissenschaft bzw. IB studiert haben, wurde vom Letzteren abgesehen und die Eignung auf Grundlage des schriftlichen Teils des Verfahrens festgestellt.

Wie generell für die gesamte Universität galt es für meinen Studiengang umso mehr, dass er durchaus international geprägt war. Er setzte sich aus den unterschiedlichsten Persönlichkeiten mit den verschiedensten Herkunftsländern zusammen. Nichtsdestotrotz haben wir aber alle schnell zu einander gefunden und viel gemeinsam unternommen.

## **II. Akademische Erfahrungen und Weiterqualifikation**

Aufgrund der Größe des Studiengangs war zum Einen das Betreuungsverhältnis optimal. Dies ermöglichte eine interaktive Gestaltung der Lehrveranstaltungen, der Seminare wie der Vorlesungen ebenso. So waren wir in allen Veranstaltungen dazu angehalten, in kleineren Gruppen zusammen die Sitzungen als Präsentationen vorzubereiten, die jeweils mit einer Diskussionsrunde abgeschlossen wurden. Hierbei stand die individuelle Meinungsäußerung im Vordergrund, was jedem die Möglichkeit gab, sich aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die interessanten und des Öfteren diffusen Problemstellungen haben mich dazu motiviert, regelmäßig einen Beitrag zur Diskussion zu leisten. Ich konnte mich zwar inhaltlich überwiegend auf meine im Bachelor bereits erworbenen Kenntnisse stützen, doch war dieses Lehrformat für mich auch etwas Neues. Insgesamt war es im Vergleich zu denen aus meinem Bachelor in Ungarn gekannten Formaten, die sich eher auf die Vermittlung lexikalischen Wissens konzentrierten und verschult waren, ein positiver Unterschied. Insofern war für mich der an sich forschungsorientierte Studiengang eine Bereicherung in Bezug auch auf ganz praktische Schlüsselqualifikationen, wie etwa Argumentations- und Präsentationstechnik sowie interkulturelle Kommunikation.

Zum Anderen sollte hervorgehoben werden, dass gerade in dem Zeitraum meines Studiums mehrere Professuren und Lehrstühle des Fachbereichs Politikwissenschaft in einer personellen Umstrukturierung steckten, was damit einherging, dass des Öfteren Gastdozenten aus anderen Universitäten Deutschlands – aus München, Passau aber auch aus Frankfurt und Freiburg – die Lehre übernahmen. Dies war einerseits von Vorteil, weil wir auf diese Weise eine bereichernde Abwechslung hatten und verschiedene Ansichten und Ansätze kennenlernen konnten. Andererseits wurde dadurch, dass wir kaum feste Professoren vor Ort hatten, die Suche nach einem Betreuer für die Masterarbeit erheblich erschwert.

Das Kernstudium ist modularisiert aufgebaut und setzt sich zusammen aus Pflicht- und Wahlpflichtbereich, die Module aus den Disziplinen Politikwissenschaft, Geschichte, Soziologie, Wirtschaftswissenschaft sowie Rechtswissenschaft umfassen. Hinzu kommt der Wahlbereich, innerhalb dessen die Studierenden Module aus dem gesamten Fächerangebot der Universität wählen dürfen. Diese Flexibilität hat bei meiner Entscheidung, an der KU zu studieren, eine ausschlaggebende Rolle gespielt, da jene es mir ermöglichte, meine Begeisterung für (Außen)Politik sowie Kunst miteinander zu verbinden und den Schwerpunkt meiner fachlichen Weiterqualifikation auf Auswärtige Kulturpolitik zu legen. Zudem konnte ich auch meine bereits vorhandenen Sprachkenntnisse in Italienisch weiterentwickeln sowie zusätzlich als eine neue Sprache (Spanisch) lernen.

Das von mir angestrebte berufliche Profil habe ich versucht ebenso durch die beiden Praktika, die ich im Laufe des Studiums bei den Referenten für Kultur- und Medienpolitik der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bayerischen Landtag sowie im Ungarischen Kulturinstitut in Stuttgart absolviert habe, zu schärfen. Dank meiner Tätigkeit bei den beiden Stellen, habe ich vielfältige Kontakte geknüpft, die mir nicht nur beruflich weiterhelfen konnten, sondern die ich auch auf der zwischenmenschlichen Ebene sehr wertschätze. So pflege ich bis zum heutigen Tage einen freundschaftlichen Kontakt zu meinen ehemaligen Kolleg/innen und Mentoren im Landtag. Zudem habe ich infolge der Praktika an der kulturdiplomatischen Vertretung sogar eine konkrete Perspektive zum beruflichen Einstieg gewonnen.

Das Studium an der KU hat aber zu meiner Entwicklung auch auf persönlicher Ebene wesentlich beigetragen: Ich bin mit der Erwartung an das Studium in Deutschland herangegangen, dass es für mich als perfektionsorientierter Mensch wohl die schwere Lektion sein wird, bei der ich lernen muss, meine Erwartungen gegenüber mir selbst an die deutlich veränderten Umstände und Anforderungen im Vergleich zu meinem Studium in Ungarn anzupassen. Nachdem ich aber letztendlich ausschließlich sehr gute und gute Leistungen während des Studiums erbracht habe, schätze ich nun meine Fähigkeiten mit mehr Selbstvertrauen ein.

### **III. Pläne bzw. Tätigkeit nach Ende der Förderung durch BAYHOST**

BAYHOST hat mir nicht nur ermöglicht, mich in Deutschland akademisch weiterzubilden, sondern hat mir durch den erworbenen Abschluss zugleich auch einen erweiterten Bewegungsraum eröffnet, was meine beruflichen Perspektiven in- und außerhalb Deutschlands anbelangt. Es hat mir ein Mittel an die Hand gegeben, im Besitz dessen ich meinen Zielen und Träumen selbstbewusster folgen kann.

Ich habe mein Studium in Bayern bereits mit der klaren Vorstellung aufgenommen, künftig im Bereich der Auswärtigen Kulturpolitik tätig zu werden. So habe ich nicht lang gezögert, als mir im die Stelle als Projektmanagement-Assistentin im Ungarischen Kulturinstitut Stuttgart angeboten wurde. Im Rahmen meiner Tätigkeit an der kulturdiplomatischen Vertretung habe ich neben der Koordination von Kooperationsprojekten bspw. mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) mit dem hiesigen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst oder mit dem EUNIC auch als leitende Koordinatorin alleinständig die konzeptionelle wie organisatorische Betreuung des Auftritts Ungarns bei der 67. Frankfurter Buchmesse übernommen. Meinen Aufenthalt in Stuttgart konnte ich sehr gut mit der Recherche für meine Abschlussarbeit verbinden: Jene habe ich vorwiegend mit Hilfe der MitarbeiterInnen des ifa, Kompetenzzentrum der Auswärtigen Kulturpolitik Deutschlands, sowie in seiner wissenschaftlichen Spezialbibliothek durchgeführt.

Trotz der spannenden und durchaus verantwortungsvollen Aufträge sowie der ausgesprochen lehrreichen Erfahrungen, die ich am Institut gesammelt habe, ist in mir der Anspruch gewachsen, neue Herausforderungen zu suchen und mich weiterzuentwickeln. So habe ich mich entschlossen, meinen Lebensmittelpunkt zum Ende des Jahres nach Berlin zu verlegen, wo ich ein Angebot am Collegium Hungaricum erhalten habe. Zunächst bleibe ich also im „Kulturbetrieb“. Nach Möglichkeit habe ich es jedoch vor, künftig in die „grüne“ Politik, sei es auf Bundes- oder Landesebene, zurückzukehren. Die Tätigkeit bei einer überparteilichen Organisation, die sich für die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Kultur oder des Umweltschutzes einsetzt, würde ich ebenso interessant finden.

Zudem wünsche ich mir mit den ehemaligen StipendiatInnen sowie mit dem Team von BAYHOST in Kontakt zu bleiben und dieses wertvolle Netzwerk auf alle mögliche Weise zu unterstützen.